Nr. 2418. Freitag, 13. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Rauch, die Schwerter zum Ritterkreuz des Königl. Hausordens von Hohenzollern; ferner dem Appellationsgerichts-Rath Bonseri zu Stettin bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen; so wie die Stadtrichter Dr. Prinz, Heyer und Naether in Breslau zu Stadtgerichts-Räthen zu ernennen; und dem Haupt-Steueramts-Rendanten Schoenfeld in Oppeln den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Heute ist hier der Generalmajor a. D. v. Bünau, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Kl., verstorben.

— Dem bisherigen Commandeur der 14. Infanterie Brigade General-Major v. Borcke, so wie dem Oberst und Mitgliede der Direction der Kriegs-Akademie Döring ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

— (Oder-Ztg.) Der Matrose Heinrich aus Köslin, welcher sich am 17. März an Bord der „Nymphe" durch Ruhe und Sicherheit bei der Bedienung seines Geschützes auszeichnete und dem Feinde die meisten Treffer beibrachte, ist vor einigen Tagen nebst vier andern Kameraden von der „Nymphe" mit der silbernen Medaille für militairische Auszeichnung decorirt worden. An die Mannschaften der „Arcona" sind 8 solcher Medaillen vertheilt.

Stettin, 11. Mai. (N.St.Z.) Bekanntlich ist in Folge des Krieges eine Anzahl Reservisten und Landwehrmänner eingezogen, für deren Familien zum Theile die nächsten Kreisbewohner sorgen müssen. Durch die Waffenruhe wird die Entscheidung des Conflicts um vier Wochen hinausgeschoben, es wäre deßhalb für die genannten eingezogenen Mannschaften zu wünschen, daß sie möglichst schnell entlassen würden, um zu ihren Brodstellen zurückkehren zu können, zumal die Dänen zu Lande vollständig besiegt sind. Bei der großen Präsenzstärke der preußischen Armee werden die entlassenen Mannschaften wenig entbehrt oder leicht ersetzt werden können, während sie für ihre Familien zum Theil unersetzlich sind. Wenn man übrigens in feudalen Blättern als eine Folge der Reorganisation gerühmt hat, daß nur wenige verheirathete Männer bei Mobilmachungen eingezogen werden brauchten, so hat der dänische Krieg diese Behauptung vollständig aufgeklärt. Der Arnswalder Kreis in unserer Nähe bringt unter anderen eine Summe zusammen, um für die von den eingezogenen Mannschaften brodlos zurückgelassenen Angehörigen zu sorgen, ebenso ernährt die Stadt Barmen eine Anzahl Familien eingezogener Reservisten und Landwehrmänner. (In Danzig hat bekanntlich vorgestern die Stadtverordneten-Versammlung 500 Thlr. zu diesem Zwecke bewilligt.)

Coblenz, 6. Mai. Heute Mittag Punkt 12 Uhr wurden in Neuendorf auf der linken Rheinseite aus zwei gezogenen 12-Pfündern über den Rheinspiegel weg nach dem auf dem jenseitigen Ufer gelegenen, vom Fiscus betriebenen Steinbruche etwa fünfzig scharfe Granatschüsse, jedoch ohne Sprengladung, abgegeben. Die Operation hatte den Zweck, eine überhängende Felswand, welche den im Bruche beschäftigten Arbeitern Gefahr bringen konnte, zu entfernen. Von den sieben an die Wand des Bruches angemalten Scheiben bildete Nr. 7 den ersten Zielpunkt und die einzelnen Schüsse erfolgten mit solcher Präcision, daß bereits gegen ½3 Uhr die Arbeit, so weit man wünschte, gethan war. Etwa bei dem fünfzehnten Schuß löste sich eine so bedeutende Steinmasse, daß der ganze Bruch in dichte Staubwolken gehüllt war, die es erst nach etwa fünf Minuten zuließen, den Erfolg des Schusses zu übersehen. Von der Gewalt der Geschosse zeugt der Umstand, daß die vordere Hälfte einer Granate, die, beiläufig gesagt, im ganzen etwa 27 Pfund wiegt, durch Abprallen wieder rückwärts über die ganze Breite des Rheines auf das linke Ufer flog.

— Als von den dänischen Bevollmächtigten in der Conferenz die Räumung der schleswigischen Inseln verlangt wurde, erklärten sie nach der Wiener „Presse", obwohl sie ohne Instruction warer, daß in keinem Falle ihre Regierung die Insel Arröe (welche den Zugang zum kleinen Belt von der Ostsee aus beherrscht) aufgeben werde. Der Insel Alsen geschah nicht ausdrücklich Erwähnung. Es ist dabei wohl zu beachten, sagt die „Presse", daß die Alliirten von den zu Schleswig gehörenden Inseln nur Femarn inne haben, daß aber die ganze Inselgruppe an der Nordseeküste von Schleswig (Sylt, Föhr, die Hallingen u. s. w.) sich noch in den Händen der Dänen befindet. Den Dänen aber ist es offenbar weniger um die Behauptung von Alsen, als um diejenige der Inseln zu thun, von deren Besitz allerdings die Stellung zur See abhängt.

Aus Kiel, 8. Mai, wird der „Schl.-Holst. Ztg." geschrieben: Die für preußische Unterthanen, welche in einem fremden, (d. h. nichtpreußischen) Staate Beamte zu werden wünschen, geltende Bestimmung, daß sie vorher die Genehmigung ihres bisherigen Landesherrn dazu einholen müssen, wird einem am Schlusse des verflossenen Monats von der preußischen Regierung erlassenen Reskript zufolge auf Preußen, welche im Schleswigischen Anstellung suchen, nicht angewandt. Schleswig wird also von der preußischen Regierung in dieser Frage gleichsam als nicht zum Auslande gehörig angesehen. In mehreren Fällen ist diese Verfügung bereits practisch zur Ausführung gekommen, indem preußischen Unterthanen, die in der bezeichneten Lage waren und das Genehmigungs-Gesuch an den preußischen König gerichtet hatten, unter Hinweis auf das erwähnte Reskript bedeutet worden, daß es für sie einer solchen landesherrlichen Genehmigung nicht bedürfe.

Wien, 9. Mai. Dr. Kraus hatte bei der medicinischen Fakultät den Antrag gestellt, das Doctorencollegium möge die Rehabilitirung des von 1848 her bekannten Dr. Fischhoff im Gnadenwege nachsuchen. Gegen diesen Antrag hat Dr. Fischhoff Verwahrung eingelegt. In einem Briefe an Dr. Kraus schreibt er darüber: „Ihnen bemerke ich überdies, daß das Wort Begnadigung, mit meinem Namen in Verbindung gebracht, für mich einen unerträglichen Klang hat. Ich mag Begünstigungen eben so wenig auf fremdes, als auf eigenes Ansuchen. Almosen bleibt Almosen, gleichviel, ob wir selbst die Hand danach ausstrecken, oder ob es für uns eingesammelt wird durch die mildthätige Hand anderer. Ich bin ein armer Plebejer, aber das Wenige, was ich bin, will ich, stolz wie ein König, nur von Gottes Gnaden sein".

— Die Angelegenheit des Grabdenkmals für die im März 1848 Gefallenen ist von dem Gemeinderath dahin erledigt worden, daß der Grabstein ohne jede Inschrift zu setzen sei, was Herr v. Mühlfeld für vielsagend genug erklärt.

Frankreich.

— In Paris herrscht in den officiellen Kreisen eine gewisse Aufregung, seit man dem Kaiser allerlei geheime, mit Minister-Veränderungen in Verbindung stehende Plane zuschreibt. Die Hofärzte sind ihrerseits verstimmt, weil der Kaiser im Geheimen den Rath des homöopathischen Arztes Cabarrus in Anspruch genommen hat. Herr Cabarrus steht seit jeher bei der Kaiserin in hohem Ansehen. (K. Z.)

Dänemark.

— Feldmarschall Wrangel macht bekannt, daß die Städte Jütlands, welche an Telegraphenlinien liegen, die Strecken beschützen sollen, welche ihnen von den Commandanturen zur Ueberwachung angewiesen werden. An jeder Stelle, wo die Telegraphenleitung zerstört worden ist, ohne daß die Urheber davon ergriffen werden, wird der Feldmarschall die Vorsteher der Gemeinden, wo die That geschehen, sofort arretiren und nach den strengsten Gesetzen des Kriegsrechts strafen lassen. So gegeben im Hauptquartier Veile, den 1. Mai 1864.

Ueber Schlacht- und Mahlsteuer.

(Schluß.)

Verehrer der Mahl- und Schlachtsteuer sagen ferner: sie trage sich bequemer, leichter und unmerklicher, als eine directe Ersatzsteuer.

Dem gegenüber sei zunächst bemerkt: daß Diejenigen, welche so zu argumentiren pflegen — dem Stande nach, dem sie angehören — pro domo reden; aber eben um ihre — der Bessersituirten Interessen handelt es sich ja auch bei der vorliegenden Frage weniger. — Wir haben schon gleich am Eingange auf das Unzeitgemäße aller indirecten sogenannten unmerkbaren Besteuerung hingewiesen. Wir sind der Meinung, daß alle indirecte Besteuerung den volkswirthschaftlichen Interessen der Gegenwart schnurstraks zuwider ist, und zwar gerade, weil sie

A. mehr oder weniger unmerkbar sind, um den Steuerzahlern die directe Einsicht in eine gerechte Vertheilung der Auflage nach Besitz, Erwerb und Einkommen, sowie die jederzeitige übersichtliche Controle der Gesammtsteuerlast versagt. Die Gefahr einer Erschöpfung wird dadurch nicht immer rechtzeitig erkannt. So ist als Beispiel der geschwächten Steuerkraft der Bevölkerung statistisch nachgewiesen, daß die Erträge der Mahl- und Schlachtsteuer während der Periode des 25% Zuschlages abgenommen, trotzdem die Bevölkerung zugenommen hatte; und

B. weil die indirecte Besteuerung sich mit Bleigewicht an den freien Verkehr hängt; weil sie die Industriezweige, an denen man sie uns leichter abzunehmen glaubt, doppelt und dreifach belastet, und oft Schäden anrichtet, für welche die Einsicht und Abhilfe zu spät kommt. Wer wollte läugnen, daß die in den Handelsverträgen mit Frankreich und Belgien von unserer Regierung gegenwärtig anerkennungswerth eingeschlagene Richtung nicht für manche Industriezweige zu spät oder sehr spät kommt, in denen das freihändlerische Ausland einen sehr großen Vorsprung vor uns voraus hat?!

Um nun die Anhänger der Mahl- und Schlachtsteuer auch aus ihrer letzten Zufluchtsstätte zu verdrängen, in welche sie von einem Einwande zum andern zuletzt sich flüchten, wollen wir dem Einwande einige Worte widmen:

Die Umwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in eine directe Steuer könne vereinzelte Reiche wegtreiben. Wäre ein solches Bedenken nur irgendwie zulässig, so wird man zugeben müssen, daß das Interesse der Mehrheit nicht darunter leiden wird, und das allein entscheidet. Für Handelsstädte ist aber jenes Bedenken durchaus haltlos. Mag ein einkommensteuerpflichtiger Rentier nach der Residenz seiner Berufsgenossen, nach Wiesbaden oder sonst wohin den Wanderstab nehmen — Industrielle, Kaufleute, Fabrikanten, die ihre Geschäfte nicht um den Gotteslohn — sondern um des Verdienstes willen treiben, werden einer gerechteren Steuervertheilung nicht entfliehen, ihr größeres Geschäftsinteresse nicht einer Rancüne opfern wollen. Sollte aber ja der Eine oder Andere auswandern, so bleibt sein Capital, oder ersetzt sich durch anderes Capital, welches jederzeit ebenfalls nach dem Gesetze von Nachfrage und Angebot — an der Schwelle der Industrie antichambrirt.

Wenn ganz aber dieses Bedenken eine Berücksichtigung und die Aufmerksamkeit, die wir ihm erweisen, verdiente, so spräche dasselbe nicht gegen, sondern für die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer, denn, wenn nirgend dieser Störenfried mehr existirte, so würde auch seine Abschaffung keinen Rentier mehr vertreiben können.

Wir kommen nun schließlich zu dem gewichtigsten aller sogenannten Einwände, zu der Frage nach der eigentlichen Ersatzsteuer.

Wir haben nachgewiesen, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer gefordert wird im Interesse der Mehrheit; die kleinlich ängstliche Besorgniß wegen einer Uebertragung des Ausfalls auf ihr Conto wird aber von der Minderheit gehegt und verdient schon aus diesem Grunde keine Berücksichtigung. Die Steuer muß abgeschafft werden, weil sie ungerecht, unsittlich und volkswirthschaftlich verderblich ist; Ersatz muß sich finden in einer gerechten Auflage Derer, die eben zahlungsfähiger sind als Jene, die sie heute ungerecht bedrückt.

Was daher für den Ausfall am städtischen Budget nicht etwa durch eine weise Sparsamkeit eingebracht werden kann, das muß durch Zuschlag auf Einkommensteuer und durch Klassensteuer oder durch eine richtige Communalsteuer gedeckt werden.

Daß diese Umwandlung nicht so fühlbar ist, als die Aengstlichen fürchten machen wollen, ist leicht zu beweisen.

Wir schließen daher mit der dringlichen Mahnung an unsere Mitbürger: Unter allen Umständen fort mit der Schlacht- und Mahlsteuer!

Haben unsere Vorfahren schon seit dem Jahre 1841 auf dem preußischen Provinziallandtage die Mahl- und Schlachtsteuer glänzend bekämpft, wie die Verhandlungen und Denkschriften des siebenten bis neunten preuß. Provinziallandtages beweisen, hat die Danziger Stadtverordneten-Versammlung schon seit beinahe 30 Jahren Aehnliches öfters gethan (siehe deren Acten (Sect. V. 6 Nr. 21 Vol. I. II.) so werden wir doch in jetziger Zeit, wo die Schäden viel größer zu Tage liegen, nicht rückwärts gehen!

Danzig, den 13. Mai.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 11. Mai.] 1. Am 7. März d. J. Mittags verließ der Kaufmann Aron Becker seinen auf dem Kohlenmarkt belegenen Laden, nachdem er ihn geschlossen hatte. Während der Abwesenheit desselben hat der Arbeiter Jablonsky es verstanden, die Ladenthüre zu öffnen. Er nahm aus dem Laden Tücher, Kleidungsstücke, eine Uhr, eine Cigarrenspitze ꝛc. im Werthe von 150 Thlr. und entfernte sich damit eiligst. Seine Entfernung mit der Menge Sachen fiel auf und wurde dem Kaufmann Becker gemeldet, welcher ihn noch zur Zeit erwischte. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Jahre Gefängniß und 10 Jahre Polizeiaufsicht.

2. Die bejahrte Wittwe Radtke wurde mit 10 Jahren Zuchthaus bestraft, weil sie im November v. J. Gänsediebstähle, einen davon durch Einbruch, verübt hatte. Die R. hatte eben eine 10jährige Zuchthausstrafe verbüßt und war nach ihrer Heimath entlassen, als sie den Diebstahl verübte.

Bromberg, 11. Mai. (Brb. Ztg.) Gestern erschoß sich in der Nähe von Glinke unweit der Chaussee der 24jährige Steindrucker Carl Boy aus Cüstrin. Die Kugel war ihm durch das Herz gedrungen. Das Terzerol, mit welchem er die That vollbracht hat, lag neben ihm. Wie wir erfahren, hat der Verstorbene ein vielbewegtes Leben geführt. Unter Garibaldi machte er den italienischen Zug von Marsala bis Aspromonte mit und war Augenzeuge der Verwundung desselben. Später diente er als Corporal in der päpstlichen Armee unter Lamoricière und wurde durch eine Granate in der Seite schwer verwundet, er soll auch eine Auszeichnung und eine kleine Pension aus der päpstlichen Kasse erhalten haben.

Vermischtes.

— Das ehemalige Wachtschiff bei Brunshausen, ursprünglich ein dänisches Schiff, 1801, als Kopenhagen von den Engländern bombardirt und die dänische Flotte weggeführt wurde, ist schon so alt, daß Nelson schwankte, ob er es mitnehmen solle, indessen schließlich doch nach England gebracht, 1804 oder 1805 an Hannover verkauft und als Wachtschiff verwendet, um 1849 als selbst dazu ferner untauglich verkauft, an ein Hamburgisches Haus überlassen und, nach gründlichen Reparaturen, zu Fahrten nach der Westküste Afrikas verwandt zu werden — selbiges Schiff hat jetzt den Kreislauf seines Lebens vollendet und ist kürzlich vor der Elbe von den Dänen wieder erobert worden!

— [Die Stärke der nordamerikanischen Kriegsmarine.] Der amerikanische Flottenkalender für 1864, welcher bis zur Mitte März d. J. fortgeführt ist, giebt die Stärke der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten auf 622 Fahrzeuge aller Gattungen an, wovon 432 Dampfschiffe und 74 Panzer- oder Widderschiffe sind. Die gesammte Flotte ist in neun Geschwader eingetheilt: das nordatlantische unter Contre-Admiral Lee, das südatlantische unter Dahlgren, das Ostgolf-Geschwader unter Bailey, das Westgolf-Geschwader unter Farragut, das Mississippi-Geschwader unter Porter, das westindische unter Lardner, das Geschwader des stillen Weltmeeres unter Bell, das Geschwader der ostindischen Gewässer und des Mittelmeeres und zuletzt die Potomac-Flottille. — Die Zahl der seit Beginn des Krieges durch Verlust, Wegnahme, Zerstörung oder Verkauf abgegangenen Schiffe der Kriegsmarine ist 42, von welchen 11 in die Hände den Conföderirten gefallen sind.

Schiffsnachrichten.

Angekommen von Danzig: In Texel, 8. Mai: Afiena, Goossens; — Hypra, Munneke; — Concurrent, Teensma; — in Laurvig, d. 30. April: Grace Robertson, Robertson; — Jonantha, Worsö.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Rosalie Kluge mit Herrn August Jäckel (Danzig); Frl. Marie Neufeldt mit Herrn Heinrich Joost (Elbing).

Trauungen: Herr Xaver Muninger mit Frl. Auguste Morr (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Olockerblum (Langendorf); Herrn M. Fließ (Bromberg); Herrn Henkies (Kl. Darkehmen).

Todesfälle: Herr Klempnermeister Gemmel (Königsberg); Herr Tischlermeister S. G. Weiß, Fr. Anna Christine Lade geb. Weinberg (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Polizei-Bericht der Berliner Gerichtszeitung.

Im Interesse der Sicherheit des Handels und Gewerbes bitten wir das Publikum, dem folgenden Berichte die vollste Aufmerksamkeit schenken zu wollen, da jeder solide Geschäftsmann einer ähnlichen Mystifikation ausgesetzt ist.

Daß gegen den in der Wilhelmsstraße No. 1. wohnenden Malzbierfabrikanten **Johann Hoff** criminalpolizeiliche Recherchen geschwebt haben, weil er unberufener Weise sich in das Geschäft seines Gegners und Concurrenten des Hoflieferanten **Joh. Hoff** gemischt haben soll, ist bekannt. Das Resultat dieser Untersuchungen liegt jetzt ebenfalls vor. Es ist für den Angeschuldigten keineswegs ungünstig. Man hat nämlich nicht zu ermitteln vermocht, in welcher Weise es angefangen worden, die Bestellungen stets in die unrichtigen Hände zu bringen und ist daher nur der Antrag zu stellen gewesen, den neuen **Johann Hoff** auf § 269 des Strafgesetzbuchs unter Anklage zu stellen, weil er seine Waaren fälschlich ebenso bezeichnet habe, wie sein Concurrent der alte **Johann Hoff.** Die Staatsanwaltschaft ist aber auf Grund ergangener Obertribunalserkenntnisse und da der neue **Johann Hoff** unzweifelhaft gleichnamig mit dem Hoflieferanten getauft ist, hierauf nicht eingegangen, so daß eine Anklage aus **dieser** Veranlassung nicht erhoben werden wird. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit die romanhafte Historie der Entstehung dieses Concurrenzgeschäfts ans Tageslicht gekommen. Sie ist folgende. Still und harmlos lebte in Berlin ein Namensvetter des bekannten Malzextraktfabrikanten **Johann Hoff,** seines Standes ein Hausknecht, als sich ihm eines Tages der Versucher nahte und ihn mitten in die Bahn des bewegtesten Lebens warf. Es erschien nämlich bei unserm Harmlosen ein Mann, von dessen Existenz der Erstere bisher nicht die geringste Ahnung gehabt hatte und theilte diesem mit, daß er — ein Fremder aus Constantinopel — auf ihn den Hoff — aufmerksam gemacht worden sei und daß ihm ein großes Glück bevorstehe, entweder durch Antritt einer Erbschaft oder durch Uebernahme eines glänzenden Geschäfts. Er möge sich nur immer darauf vorbereiten, daß sich seine Verhältnisse sehr verändern würden. Einige Wochen später erschien der Fremde denn auch wieder bei unserm Hoff und forderte ihn auf, ihm zu einem Rechtsanwalt zu folgen, dort werde er hören, wie sich sein Glück gewendet habe. Hier angekommen, fand Hoff noch einen zweiten Herrn und beide Fremden erklärten ihm nun, daß sie mit ihm ein Societätsgeschäft begründen wollten, das nur seinen Namen führen solle, in dessen Betrieb er sich aber in keiner Weise mischen dürfe. Er habe nur seinen Namen herzugeben, wofür er 18 Thlr. monatlich und im Hause Hellweg 7 eine freie Wohnung erhalte. Seine ganze Beschäftigung soll darin bestehen, dies Geld und seine Zeit möglichst anständig todtzuschlagen. Zweck dieses Geschäfts solle die Ausbeutung eines Geheimmittels sein, das aus Constantinopel anlangen werde. Der Hausknecht Hoff sprang deckenhoch. Nichts zu thun, als 18 Thaler zu verzehren, dies Anerbieten war so lockend, daß er sofort darauf einging und es wurde nun ein notarieller Vertrag abgeschlossen, in welchem für Hoff drei Jahre hindurch die erwähnten Gratifikationen festgestellt wurden. Nach Ablauf dieser Zeit konnte er aus dem Geschäft ohne irgend welchen weitern Anspruch entlassen werden, seine Socien hatten aber auch nach seiner Entfernung noch 10 Jahre das Recht, das Geschäft auf seinen Namen weiter fortzuführen. Kurze Zeit nach Abschluß dieses Vertrages, mit welchem Zeitpunkt übrigens das solenne Leben des neuen Geschäftsmannes sofort begann, kam eine Kiste an, welche mit **Constantinopolitanischen** Briefmarken und Postabzeichen versehen war. In dieser sollte sich, wie der erste Socius behauptete, das auszubeutende Geheimmittel befinden. Hoff öffnete die Kiste und fand darin wirklich ein Getränk, das er prüfte. Er war beim Militair längere Zeit Lazarethgehülfe gewesen und als solcher namentlich zu dem Aussuchen medicinischer Kräuter verwendet worden. Hierdurch hatte er Kenntnisse im Kräuterfach so hinreichend erlangt, daß er sofort wußte, das Geheimmittel sei weiter nichts, als „Stiefmütterchenthee." Von dieser seiner Entdeckung sagte er seinen Socien aber nichts, denn er durfte sich ja nicht ins Geschäft mischen, er lachte sich vielmehr heimlich ins Fäustchen über dies Geheimmittel und das dies Getränk gebrauchende Publikum und verzehrte seine 18 Thaler monatlich. Jedoch schon nach 6 Monaten änderte sich die Sache. Der erste Socius nämlich wurde von dem zweiten, welcher das Geld gegeben, an die Luft befördert und Letzterer wendete sich nun an Hoff mit der Frage, ob er denn nicht ohne des Beförderten Hilfe das Getränk brauen könne. Hoff ging sofort darauf ein und seitdem macht der ehemalige Lazarethgehilfe den Stiefmütterchenthee selbst zurecht, den das Publikum unter dem Titel „Malzextrakt" trinkt oder auch stehen läßt. Die vielen Unannehmlichkeiten, welche dem ganz einfachen Mann die gerichtlichen und criminalpolizeilichen Nachfragen aller Art bereitet haben, sind ihm jetzt jedoch schon so unangenehm geworden, daß er womöglich noch niedergeschlagener ist, als „Johann, der muntere Seifensieder", als er Geld bekommen hatte, aber seine Lieder nicht mehr singen durfte. Allem Anschein nach wird es denn auch gar nicht lange währen und er wirft Geld und Geschäft fort, um wieder „still und harmlos" nach seiner Manier zu leben — das Schlachtfeld seinem Namensvetter dem Hoflieferanten **Johann Hoff**, Neue Wilhelmsstraße 1, überlassend.

Nachdem das Publikum durch amtliche Mittheilung über das Entstehen jenes Geschäfts aufgeklärt ist, bitten wir nur die Dreiigkeit zu betrachten, welche zur Täuschung des Königsberger Publikums in den Annoncen hervortritt.

Wer Gefühl für Moral und Liebe zu seinem Nebenmenschen besitzt, den bitten wir, die wahren Thatsachen zu verbreiten, damit die Täuschung in ihr Nichts zurücksinke.

Neues ehrendes Anerkennungs-Schreiben aus Berlin.

Wenn die körperlichen Leiden unserer Mitmenschen unser Mitgefühl erwecken, so ist es naturgemäß, daß wir eine uns bekannte Hilfs-Quelle, die sich als solche bei Tausenden erwiesen hat, ihnen mittheilen, damit auch sie des kostbarsten aller Güter, der Gesundheit, theilhaft werden. Darum werden Diejenigen, welche diese Hilfsquelle gefunden und dieserhalb ihren Dankgefühlen schriftlichen Ausdruck gaben, es auch gern gestatten, wenn wir ihren Zeilen im allgemeinen Interesse eine weitere Verbreitung geben. Wir unsererseits thun dies im untergebenen Falle aber auch um so lieber, als das belobte Fabrikat, wir sprechen nämlich von dem Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier — sich die Gunst der Fürsten, das Lob der gebildeten Welt, die Anerkennungs-Medaillen und ehrenden Auszeichnungs-Diplome verschiedener Fakultäten, so wie die Sanktion der Aerzte erworben hat. Dies Alles ist einem anderen Fabrikate ähnlicher Art noch nie zu Theil geworden und rechtfertigt daher um so mehr die fortgesetzte Veröffentlichung in obiger Hinsicht sich äußernder Schreiben:

Berlin, den 22. März 1864.

„Ew. Wohlgeboren wird gewiß die Mittheilung angenehm sein, daß der 17jährige Sohn der verwittweten Frau Lieutenant Weth, Charitéstr. 10, welcher derartig an der Brust und Lunge litt, daß er von den Aerzten fast aufgegeben und ihm als einziges Heilmittel Ihr Malzextrakt verordnet war, jetzt — nach dem Gebrauch desselben — sich schon so weit erholt und gekräftigt hat, daß er aus seiner Lethargie erwacht, das Auge wieder lebhaft und er überhaupt schon so gestärkt ist, daß er allein gehen kann und selbst wieder Lebenslust bekommen hat."

„Obgleich bei vielen meiner Bekannten sich das Malzextrakt als letztes Heilmittel bewährt hat, so gestehe ich doch ganz offen, daß in keinem anderen Falle ein so schnelles und wirksames Resultat erzielt ist."

„Da nun der Arzt dem Patienten die Fortsetzung der Kur anempfohlen hat, so ersuche ich zur vollständigen Genesung desselben Ew. Wohlgeb. um nochmalige Uebersendung &c."

„Mit vorzüglichster Hochachtung
von Hacke, Premier-Lieutenant,
Alte Jacobsstraße 64."

An den K. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmsstr. 1, hierselbst.

NB. In Königsberg ist das Malzextrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des **Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmsstraße No. 1, nur ächt** zu haben in seiner **alleinigen Filiale und Haupt-Niederlage, Brodbänkenstrasse 4 u. 5,** und bei Herrn **Bernhard Haase,** Steindamm 110.

A. Fast, Langenmarkt 34, alleiniger Inhaber des General-Depot für Danzig und Umgegend, der allein ächten Fabrikate des Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, empfiehlt in Längen und Tafeln in verschiedenen Stärken die Fabrik von

Schottler & Co.,
in Lappin bei Danzig, [847]

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Eichen-Borke

kann im Walde des Dominium Targowysko bei Lobau geschält werden. Liebhaber zu diesem Unternehmen können sich beim Besitzer in Targowysko melden.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

In der Voraussetzung, daß die Feindseligkeiten mit Dänemark eingestellt werden, wird der Schraubendampfer „Colberg", Cpt. C. Parlitz, seine Fahrten zwischen hier und Stettin wieder aufnehmen. In den nächsten Tagen trifft der Dampfer hier ein und wird sofort von hier nach Stettin expedirt. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen. [2126]

Ferdinand Prowe.

Bähr's Kaffeehaus,
früher Kutzbach, an der Allee.

Am ersten Pfingstfeiertage wird auf mehrseitiges Verlangen die Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Rgmts. No. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Winter ein

Früh-Concert

stattfinden.

Anfang 6½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

[2188] **E. Bähr.**

Auction
mit schwedischem Theer.

Freitag, den 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Theerhofe in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

80 Tonnen schwedischen Theer.

Rottenburg. Mellien.

Auction mit Rum.

Freitag, den 13. Mai 1864, Vormittags 10 Uhr, im Pfarrspeicher, Hopfengasse links, nach der Eisenbahn zu der letzte Speicher.

3 Oxhoft.

[2176] **Rottenburg. Mellien.**

Die billigste Buchhandlung der Welt!

Nur die besten Bücher!
Pracht-Kupferwerke!!
zu Concurrenz - Spottpreisen!

Zierde für jede Bibliothek, da sämmtliches neu! complet! fehlerfrei! trotz der **Spottpreise,** dennoch gänzlich

Album von über **200 Ansichten** der schönsten Städte, Gebäude, Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten der Welt, auf gr. Kupfertfln., in **allerfeinsten** Stahlst., eleganteste Ausstattung in pompösen Cartons, nur 1 Rℓ.! — **Neuester** großer **Atlas** der **ganzen** Erde, die allerneueste Auflage, **1862**, vollständig in 60 pompösen Karten, deutlich und prachtvoll colorirt, so wie sämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und über **50** Städtepläne, größtes **Royal**-Form., eleg., nur 4⅚ Rℓ. (Werth das Vierfache!) **Das Buch der Welt** (das berühmte, Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag), Prachtkupferwerk in Quart, mit sämmtlichen Stahlstichen, Kunstblättern und Holzschnitten (Hunderte), eleg., 58 Sgr. — **Düsseldorfer Künstler-**Album, mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4. in **Kaiserprachtband** mit Goldschnitt, nur 80 Sgr.! — Das **illustr. Thierreich,** naturhistorisches **Pracht-Kupferwerk,** in Quart, mit ca. **500** naturgetreuen Abbildungen, Velinpapier, eleg., nur 40 Sgr.! — **Georg Sands** Romane, 48 Theile, nur 1 Rℓ. 20 Sgr.!! — **Reinecke Fuchs,** die berühmte **Quart-**Ausgabe, mit **36** Stahlstichen (nicht Holzschnitte), sehr elegant, nur 3 Rℓ.! — **Thummels** sämmtl. Werke, 8 Bände, neueste Class.-Ausg., nur 40 Sgr.! — **Claudius** sämmtl. Werke, 7 Bde., illustr., nur 50 Sgr.! — **Landwirthschaft,** Allgemeine, des 19 Jahrhunderts, 50 Bände mit ca. 3000 Abbildungen, nur 4 Rℓ.! — Johann Wolfg. von **Göthe,** Abhandlung über die **Flöhe,** (erst jetzt aus seinem Nachlaß gedruckt), 1864, Pr.-Ausg. mit pikanten Illustrat., eleg., nur 1½ Rℓ.!! — **Wielands** sämmtl. Werke, neueste Class.-Ausg. in 36 Bdn., eleg., 6 Rℓ. 2 Sgr.!! — **Lichtenbergs** Werke, die hübsche **illustr.** Ausg. in 5 Bdn., Oct., eleg.! nur 40 Sgr.! — **Norks Mythologie** aller Völker, **10** Theile mit vielen Kupfertafeln, nur 40 Sgr.! — **Boz (Dickens),** ausgewählte Werke, beste deutsche Oct.-Ausg., nur 2¼ Rℓ.! — **Eug. Sue's** Romane, hübsche deutsche Kabinet-Ausg., 130 Theile, nur 4 Rℓ. 28 Sgr.! — **Alex. Dumas** Romane, hübsche deutsche Kabinet-Ausg., 125 Theile, nur 4 Rℓ. 28 Sgr.!! — **Rottecks neueste Weltgeschichte,** 30 Theile, mit 30 Stahlstichen, bis auf Garibaldi, 1862, nur 3 Rℓ.! — Busch, das **Geschlechtsleben** des Weibes in seinem ganzen Umfange (das größte derartige Werk), 5 starke Bde., statt 18 Rℓ. nur 3 Rℓ. 28 Sgr. — **Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß &c., neueste Ausg., eleg., nur 14 Sgr.! — Dessen Reisen II, 22 Sgr.! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollständ. deutsche Ausg. in 175 Bdn., elegant! nur 5½ Rℓ.! (Dessen ausgewählte Werke, gr. Oct., nur 2¼ Rℓ.!) — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H...,** (Auctionspreis 3—4 Lsd'or) 2 Rℓ. **Gemälde-Sammlung** zu Casanovas Abenteuer, 36 große Kunstblätter, 6 Rℓ.! — Die kleinen Leiden des Ehestandes, großes Prachtkupferwerk, mit 300 Illustrationen, eleg., nur 40 Sgr.! — Sporschill und Böttger, groß englisch-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bde., über 1000 dreispaltige Seiten stark, nur 1 Rℓ.! — **Schleswig-Holstein,** Prachtwerk, mit 24 pompösen Stahlstichen, eleg., nur 1 Rℓ.! — **Cooper's** Werke, beste deutsche Ausg., in 44 Bdn., elegant, nur 5 Rℓ.! — **Hoffmanns** Geographie, mit über 80 Abbildgn (theils colorirt), nur 24 Sgr.! — **Illustrirter** Kalender der Natur, von Humboldt, Roßmäßler &c., gr. Oct., Velinp., mit vielen Abbildgn., eleg., nur 14 Sgr.! **Göthe's** sämmtliche Werke, neueste **illustrirte** Original-Pracht-Ausg., mit den berühmten Kaulbach'schen Stahlstichen, elegant! nur 11 Rℓ. 28 Sgr.! (Andere Ausg. nur 8 Rℓ.!) — **Album** der beliebtesten **Dichter,** (schönstes Damengeschenk) Prachtband mit Deckenvergoldung und Goldschnitt, nur 35 Sgr.! — **Körners** sämmtl. Werke, neueste Original-Pr.-Ausg., mit Stahlstichen, elegant! nur 1 Rℓ.! — **Zschokkes** Novellen, neueste gr. Oct.-Ausg., 3 Bde., eleg., nur 40 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtliche Werke, neueste deutsche **illustr.** Pracht-Ausgabe, 12 Bände, mit englischen Stahlstichen, in reich vergoldeten Prachtbdn., nur 60 Sgr.! — **Shakespeare** complete Works, (englisch), nur 70 Sgr.!! — **Byron's** Works, dito, nur 50 Sgr.! — **Louise Mühlbach's** 12 Romane, vollst. in 19 Bdn., eleg., nur 2½ Rℓ.!! — **Schiller's** sämmtl. Werke, die neueste Pr.-Ausg., mit Portr. im Stahlstich, Velinpapier, elegant! nur 3⅓ Rℓ.! — **Friedr. Bremer's** sämmtl. Werke, 106 Bde., nur 3¼ Rℓ.! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier, zus. 38 sgr.! — **Hogarth's** Zeichnungen, die berühmte große **Stahlstich**-Pracht-Ausgabe, mit vollst. deutschem Text, 4te, eleg.!! nur 3 Rℓ.!! — Die Hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 18 Rℓ., nur 3 Rℓ.! — **Paul de Kock's** sämmtliche Werke, vollständig in **112** Theilen, mit **112 pikanten** Kpfrtfln., — — nur 11 Rℓ. 28 Sgr.!! — Weber's Democritos, vollst. in 12 Bdn., 1863, eleg.!! nur 4 Rℓ.!! — **Neueste malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 63er Aufl., circa 800 gr. Octav-Seiten Text, mit an 400 color. Abbildgn., Prachtbd. mit Vergoldung, nur 48 Sgr.! — Der illustrirte **deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Oct., mit Hunderten von Abbildgn., Velinp., 1863, eleg., zus. nur 20 Sgr.! — **Illustr Unterhaltungs-Magazin,** Neuestes, enthält über 100 illustrirte Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft &c. &c., größtes **Hoch-Quart**-Form., mit über 100 Abbildungen, **1864,** elegant, nur 20 Sgr.!

Jeder Bücherfreund wird aus obigem Verzeichniß ersehen, daß man seinen Bücherbedarf am **besten und allerbilligsten** (worüber tausende **Anerkennungsschreiben** vorliegen) nur bezieht direct von der

D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung, Hamburg.

Porto-Ersatz je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Unterhaltungsschriften, illustrirt, Pitaval; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten Classiker, 50 Bdch., alles **gratis.**

Angekommene Fremde am 12. Mai 1864.

Englisches Haus: Sanitätsrath Dr. Preuß a. Dirschau. Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau. Gutsbes. Frhr. v. Eichendorff a. Lednitz, Freytag a. Bromberg. Rentier Meschmann a. Bromberg. Kfm. Leszczynski a. Wloclaweck.

Hotel de Berlin: Lieutenant Tancré a. Graudenz. Kaufl. Lesser a. Königsberg, Lewy u. Hoffmann a. Berlin, Herzog a. Pr. Stargardt, Lievens a. Frankfurt a. O., Meyer a. Breslau, Knorr a. Magdeburg, Dick a. Posen, Damm a. Hamburg, Schütz a. Bremen, Kröne a. Rudolstadt.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Goeritz a. Czenstkau, Leyer a. Goschin, Fischer a. Pirsin, Kosmack a. Althof, Schweß a. Streßow. Kreis-Richter Schmalz a. Carthaus. Rechts-Anwalt Valois a. Dirschau. Intendantur-Assessor Jaquet a. Königsberg. Kaufl. Brenz u. Raphaeli a. Berlin, Schmieder a. Meerane.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Pohl a. Senslau, Hirschfeld a. Czerniau. Nonnenberg a. Bromberg. Zimmermstr. Stieber a. Bromberg. Schiffskapitain Steinorth a. Parth. Fabrikant Bohn a. Rostock. Kaufl. Lielienthal a. Pr. Eylau, Joachimsohn a. Konitz, Kupfer u. Golde a. Berlin, Vorhagen a. Beverwyck.

Hotel zu den drei Mohren: Gutsbes. Ritter a. Goldberg, Hildmann a. Sommerda, Neumann a. Raudten, Rentier Stanelli a. Königsberg, Davidsohn a. Magdeburg. Orgelbauer Schröder a. Czaras. Kaufl. Meyer a. Leipzig, Grünthal a. Stettin, Grünwald a. Erfurt, Hertzfeld a. Herzfeld, Horn a. Wittenberg, Behrens a. Berlin.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Ladey a. Weißhof. Domainen-Pächter Sauermann a. Tuchel. Kaufl. Kallmeyer a. Stettin, Könnecke a. Leipzig, Billerbeck a. Saarbrück, Hornung a. Hamburg.

Deutsches Haus: Rittergutsbes. v. d. Halle a. Mecklenburg. Hofbes. Glowatzki a. Graudenz. Rentier Bürkner a. Breslau. Stud. d. Med. v. Lauberheim a. Heidelberg. Buchdrucker Marschalleck a. St. Petersburg. Kaufl. Pessel a. Nordhausen, Steinhorst a. Memel.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Dentler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.